Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **11 (1905)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

S. 1—3.

Erster Abschnitt.

I. Jugendjahre und erste Studien in Freiburg und Mailand 1568—1587.

Guillimanns Herkunft 4. — Erste Erziehung 5. — Seine erste Schulbildung 5. — Als Zögling der Jesuiten 6. — Sodalitätsassistent 6. — Zeitströmungen 7. — Freiburg u. Karl Borromeo 8. — Guillimanns Studien in Mailand 9.

II. Auf der Hochschule zu Dillingen 1587—1589.

Zustände an den deutschen Hochschulen 11. — Die Jesuitenhochschule zu Dillingen; Juvaltas Urteil darüber 12. — Guillimanns Übersiedlung nach Dillingen 13. — Einrichtung der Anstalt und Studienplan 14. — Guillimanns Studien 15. — Der erste Schritt in die Öffentlichkeit; die Eidylla Melica 17. — Freundschaftliche Beziehungen 19. — Heimkehr nach Freiburg; Bewerbung um einen Freiplatz in Paris 20; Die Tronwirren in Frankreich 21. — Aufenthalt in der Heimat 22. — Hochzeitsgedicht für Hans Wild 23. — Endgültiger Abschied von Freiburg 24.

Zweiter Abschnitt.

Der Schulmeister in Solothurn 1590—1595.

Die solothurnische Lateinschule 25. — Guillimanns Bewerbung um die Schulmeisterstelle 27. — Seine Wahl; Amtsverpflichtungen 28. — Einkommen 30. — Provisor und Lokat 31. — Erste historische Arbeit 32. — Die Schulaufsicht 33. — Guillimanns Wirksamkeit;

Reibereien mit dem Provisor Götz 33. - Guillimanns definitive Anstellung 35. — Götzens Entlassung; sein Nachfolger Melchior Rund 38. — Schulfeste von 1591 39. — Geburtstagsgedicht auf Staals Söhnlein 39. — Stellung Solothurns zu den französischen Tronwirren 40. — Guillimanns Gedicht auf Oberst Wilhelm Tugginer 41. — Gratulationsgedicht an den Nuntius Paravicini 42. — Guillimanns Vermählung mit Agnes Wiel 43. — Aufnahme ins Burgrecht von Solothurn 45. — Der neue Provisor Bärtschi 46. — Zwist mit dem Apotheker 46. — Mahnungen von seiten des Kapitels 47. — Unordnung in der Schule 48. — Guillimanns Einmischung in die Politik 48. — Heinrich von Navarra; die Frage der Tronfolge in Franreich 49. — Guillimanns Maßregelung 52. — Die « Noctes friburgenses » 53. — Abschaffung des Lokatenamtes 54. — Guillimann und P. Canisius 55. — Unregelmäßigkeiten in der Lateinschule 55 — Verfolgung der Jesuiten in Frankreich; Krieg mit Spanien 56. — Rückwirkung auf die Schweiz 57. — Wiedererwachen der Oppositionspartei in Solothurn 58. — Guillimanns Agitation gegen Heinrich IV. 58. — Seine Ausweisung; deren Bedeutung 59.

Dritter Abschnitt.

Im Dienste der spanischen Gesandtschaft in Luzern.

1595—1605.

I. *Als Sekretär bei Alfons Casate.*

Guillimanns Eintritt in den Dienst des spanischen Gesandten 62. — Casates Persönlichkeit 63. — Guillimanns Oden an Casate 64. — Tätigkeit als Gesandtschaftssekretär 64. — Familienleben 67. — Hinwendung zur Geschichte 68.

II. *Das Werk « De rebus Helvetiorum »; der Briefwechsel mit Staal.*

Veranlassung des Werkes 69. — Überblick über die damaligen Beschreiber der Eidgenossenschaft, Tschudi, Stumpf, Simler 71. — Guillimanns Plan 74. — Seine Quellen und Hilfsmittel, Methode 75. — Vorbereitung des Druckes 77. — Schwierigkeiten mit Faber; Intervention Staals 78 — Freundschaftlicher Briefwechsel zwischen Staal und Guillimann 80. — Staals Charakter 85. — Er erhält die Antiquitates 86 — Deren Inhalt 87. — Vergleich mit Stumpf und Simler 89. — Guillimann über die Entstehung der Schweizerfreiheit 91. — Inhalt der letzten Bücher 93. — Aussicht auf Fortsetzung des Werkes 93.

III. *Aufnahme der Antiquitates u. Erweiterung des Freundeskreises; erste Annäherung an Habsburg-Osterreich; die Apostolica.*

Übersendung der Antiquitates an Georg Werdenstein 95. — Welsers Erkundigungen nach Guillimann 96. — Staal schenkt das Werk Rüeger 96. — Guillimann in Mailand; Panegyriken an Albrecht 97. — Albrechts Reise nach Brüssel; Empfang in Luzern 98. — Guillimann bewirbt sich um Begünstigungen für den Salzbezug 101. — Aufnahme der Antiquitates in der Gelehrtenwelt 102. — In Freiburg; in Solothurn 103. — In der Urschweiz 104. — Guillimann wendet sich der Geschichte der Habsburger zu 105. — Lob und Trost von Rüeger 105. — Zureden der Freunde betreffend Neuauflage und Fortsetzung 106. — Guillimann vernichtet die Fortsetzung 108. — Die Apostolica; Guillimanns Brief an Techtermann 109 — Die Epigramme von Beroldingen, Beurer, Staal 110. — Beginn des Verkehrs mit Werdenstein 113. — Schellenberg 113 — P. Christoph Hartmann 115.

IV. *Das Werk vom Ursprung des Hauses Habsburg und der Uebertritt in Oesterreichs Dienst.*

Guillimann und die Geschichte der Habsburger 117. — Hoffnungen und Pläne 117. — Kaiser Rudolf II. 118. — Zureden einflußreicher Hofbeamter 118. — Guillimanns Sympathien für Habsburg 119. — Seine Forschungen 119. — Unterstützung durch Freunde 120. — Reise nach Ensisheim 121. — Stockung im Briefwechsel mit Staal 121. — Desgleichen mit P. Christoph 123 — Krankheit seiner Gemahlin 123. — Korrespondenz mit Rüeger 124. — Vorbereitungen zum Druck der Habsburgiaca 126. — Guillimann und Schellenberg 127. — Seine Bemühungen um die « spanische Lampe » für das Stift Einsiedeln 127. — Erlahmen seiner Arbeitskraft und Aufmunterung von P. Christoph 128. — Rudolfs II. Interesse für Guillimann; Erzherzog Maximilians Erkundigungen 129. — Bericht des Amtmanns von Rheinfelden 130. — Ein Neujahrsgeschenk 131. — Maximilian und die Antiquitates 131. — Erscheinen der Habsburgiaca; Sendung an den Pragerhof 132. — Guillimanns Erwartungen und Absichten 132. — Aufnahme der Widmung von seiten des Kaisers; Anstände wegen Botenlohn 134. — Sendung an die Höfe zu Madrid und Brüssel 134. — Verkauf im Buchhandel 136. — Schenkung an Rüeger und Welser; Druckfehler 136. — An den Rat von Freiburg 137. — An Melchior Goldast 137. — An P. Christoph 138. — Übersiedelung der Familie Guillimanns nach Freiburg i. Br. 139. — Austritt aus Casates Dienst; Jahrgeld vom Kaiser 139. — Abschiedsbrief an P. Christoph 139. — Plan einer Edition der Briefe des Enea Silvio 140. — Überschwängliche Hoffnungen 141.

Vierter Abschnitt.

Der Geschichtschreiber des Hauses Österreich.
1605—1612.

I. *Guillimanns Lebensplan; Sein Lehramt an der Universität Freiburg.*

Denkschrift an den Kaiser 142. — Beurers Tod 144. — Maximilians Absichten mit der erledigten Professur 145. — Provisorische Besetzung durch die Universität 145. — Guillimanns Stellungnahme 145. — Seine Bewerbung 146. — Deren Erfolg 147. — Guillimann in Luzern 147. — Antritt seines Lehramtes 147. — Schreiben des Kaisers an Maximilian 147. — Guillimanns Stellung an der Universität 148. — Verhältnis zu seinen Kollegen; Beziehungen zu Windeck, Zimmermann, Curdinus, Lang, Pistorius 149. — Seine Unzufriedenheit mit der Professur 152. — Anstände wegen des Gehaltes 154. — Entschluß seinem Lehramt zu entsagen 156. — Klagen und Schritte beim Erzherzog Maximilian 157.

II. *Guillimann als Historiker; Seine Forschungen über die Fürsten Oesterreichs.*

Stolze Zuversicht 159. — Seine Anschauungen über Geschichte und Geschichtschreibung 160. — Beziehungen zu gelehrten Zeitgenossen; seine Ansicht über die Tellgeschichte 163. — Gründe der Verzögerung in der Herausgabe der Austriaca 165. — Bemühung um Hilfe 166. — Deren Erfolg 167. — Mißgeschick mit den Privilegien und Patenten 167. — Rudolfs II. geistiger Zustand 167. — Barvitius 168. — Guillimann und die fürstlichen Archive 169. — Verhinderung seiner Reise nach Innsbruck durch die Bündnerwirren 169. — Stand der Arbeit im Herbst 1607; die Bildnisse der Fürsten 170. — Schwierigkeiten in der Auszahlung des Jahrgeldes 171. — Vertrag mit dem Augsburger Kupferstecher Lukas Kilian 172.

III. *Kleinere Veröffentlichungen aus den Jahren 1608 u. 1609.*

Übersetzung der Schrift von Cervera über den Tod Philipps II. 173. — Das Werk über die Bischöfe von Straßburg 174. — Der Stammbaum der Salier 175. — Die Stammtafeln zur Jülicher Erbfolge 175.

IV. *Wiederaufnahme der habsburgischen Forschungen; neue Hindernisse.*

Lukas Kilian an der Arbeit 177. — Ernennung Guillimanns zum kaiserlichen und österreichischen Rat und Historiographen, Mai

1609; Berufung nach Innsbruck 178. — Forschungen in Innsbruck und Ambras 179. — Enthebung von der Professur 180, — Erhöhung des Jahrgeldes 180. — Maximilians Zahlungsbefehle an die Kammern 180. — Guillimanns Warten auf die versprochene Aktensendung 182. — Zurücknahme des Versprechens durch Maximilian 182. — Guillimanns Unmut 182. — Relation über den Badischen Erbfolgestreit 183. — Guillimanns und seiner Gattin Krankheit 185. — Die goldene Ratskette 185. — Die Klosterannalen von Einsiedeln 186. — Tod seiner Gemahlin Agnes im April 1610 186. — Trostbrief des Abtes Augustin 186. — Guillimanns Lob auf seine Gattin 187.

V. *Letzte Arbeiten, Hoffnungen und Enttäuschungen.*

Reformpläne für die Universität Freiburg 188. — Guillimanns Anteil 189. — Abermalige Forschungen in Innsbruck 189. — P. Christophs Bedenken wegen der Autorschaft seiner Annalen 189. — Adelsbrief und Wappenbesserung, Dez. 1610 190. — Eintreffen der Privilegien 191. — Empfehlungen für Dr. Ruinella 191. — Rückkehr nach Freiburg; Arbeit an den Austriaca 192. — Schreiben an Erzherzog Albrecht 192. — Das Gedicht « Aliquid » 192. — Wiedervermählung 193. — Vorbereitungen zum Druck der Annales Heremitani 194. — Pläne behufs Einrichtung einer eigenen Druckerei 194. — Nachfrage des Markgrafen Karl von Burgau 195. — Maximilians Geldbewilligungen 195. — Unvermögen der Regierungskassen 196. — Stillstand in der Arbeit 196. — Ordnen und Abschreiben der autobiographischen Aufzeichnungen Kaiser Maximilians I. 197. — Korrespondenz Guillimanns mit Federigo Borromeo 198. — Erscheinen der Annales Heremitani (Frühjahr 1612) 199. — Rechtfertigung Guillimanns wegen der Verzögerung der Austriaca 200. — Todesahnung; Vorsorge für die Kinder 201. — Sein Hinscheid (14. Okt. 1612) 202.

Schluß.

Maßnahmen der Universität und Maximilians betreffend Guillimanns Bücher und literarischen Nachlaß 203. — Schritte des Rates von Freiburg um Erhaltung seiner Schweizergeschichte 204. — Trübe Lage der Hinterbliebenen 205. — Ausarbeitung der Austriaca durch Windeck; Maximilians und Windeck's Tod 206. — P. Christophs Sorge für die Waisen; Ankauf der Bibliothek für St-Gerold 207. — Guillimanns Bedeutung und Charakter 208.

Übersicht über Guillimanns Schriften 211. — Handschriftliche Quellen 216. — Nachträge und Berichtigungen 218.